

Zu gelegener und ungelegener Zeit

„Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre!“ (2. Timotheus 4:2)

Der zweite Brief des Apostels Paulus an seinen geliebten Timotheus wurde während seiner Gefangenschaft in Rom geschrieben. Er sollte bald seinen geweihten Lauf im Tod beenden, und diese Worte gehören zu seinen letzten geschriebenen. Seine weise Ermahnung und sein Rat veranschaulichten viele Jahre Erfahrung und Entbehrung auf dem schmalen Pfad des Opfern und im Predigen der Wahrheit denen, die ein Ohr hatten, um seine Botschaft zu hören. Seine Worte erhalten somit eine zusätzliche Bedeutung und Perspektive und verdienen unsere tiefgründige Überlegung, Meditation und unser Studium.

Der Apostel liebte seinen jüngeren Bruder Timotheus sehr und bezeichnete ihn sogar als Sohn. Als er diesen letzten Brief begann, öffnete Paulus ihm sein Herz und schrieb: „An Timotheus, [meinem] geliebten Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn! Ich danke Gott, dem ich von [meinen] Voreltern her mit reinem Gewissen diene, wie ich unablässig deiner gedanke in meinen Gebeten Nacht und Tag, voller Verlangen, dich zu sehen – eingedenk deiner

Tränen -, um mit Freude erfüllt zu werden.“ (2. Timotheus 1:2-4) Es war nicht ungewöhnlich, dass Paulus Timotheus als Sohn ansprach. Das hatte er in seinem ersten Brief schon zweimal getan. (1. Timotheus 1:2,18)

Noch einmal sagte er in seinem zweiten Brief: „Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist; und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren! Nimm teil an den Leiden als ein guter Streiter Christi Jesu!“ (2. Timotheus 2:1-3)

Der Apostel hatte in einem Brief an die Kirche in Korinth auch von ihm als Sohn gesprochen. Er erklärte ihnen: „Um diesen Grund habe ich euch Timotheus gesandt, meinen geliebten und treuen Sohn im Herrn, der euch meine Wege in Christus lehren wird, wie ich sie überall lehre in jeder Versammlung.“ (1. Korinther 4:17)

Liebevolle Erinnerungen

Paulus dachte an viele liebevolle Erinnerungen und seine langjährige Verbindung zu Timotheus und anderen Familienmitgliedern. Wir lesen: „[Denn] ich erinnere mich des ungeheuchelten Glaubens in dir, der zuerst in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike wohnte, ich bin aber überzeugt, auch in dir. Aus diesem Grund erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1:5-7)

Ein Teilhaber der Leiden

Der bedeutsame Apostel saß in einem römischen Gefängnis und wartete auf sein unvermeidliches Schicksal. Es war sicherlich eine Erfahrung „zu ungelegener Zeit“ für ihn, bis zu seinem Tod treu zu bleiben. Doch als Ermutigung für seinen jüngeren Bruder nutzte er die Gelegenheit, ihm zu schreiben. Er sagte zu ihm: „So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit für das Evangelium nach der Kraft Gottes! Der hat uns gerettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach [seinem] eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, jetzt aber offenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Retters Christus Jesus, der den Tod zunichtegemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“ (2. Timotheus 1:8-10)

Timotheus nahm die wunderbare Botschaft und weiteren Rat von ihm gerne entgegen. „Niemand, der Kriegsdienste leistet, verwickelt sich in die Beschäftigungen des Lebens, damit er dem gefällt, der ihn angeworben hat. Wenn aber auch jemand am Wettkampf teilnimmt, so erhält er nicht den Siegeskranz, er habe denn gesetzgemäß gekämpft.“ (2. Timotheus 2:4-5)

„Das Wort ist gewiss. Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, wird auch er uns verleugnen.“ (Verse 11,12) „Strebe danach, dich Gott be-

währt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht austeilt.“ (Vers 15)

Unser Leittext

Unser ausgewählter Leitvers stammt aus dem 4. Kapitel des Paulus-Briefes. Daraufhin fährt er fort und warnt Timotheus: „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden. Du aber sei nüchtern in allem, ertrage Leid, tu das Werk eines Evangelisten, vollbringe deinen Dienst!“ (2. Timotheus 4:3-5)

In unserem Leittext wurde Timotheus der gute Rat gegeben, dass er jederzeit und überall bereit sein solle, die Wahrheit zu verkünden, selbst unter ungünstigen und unangenehmen Umständen – also „zur ungelegenen Zeit“ für ihn. Paulus ermahnte Timotheus jedoch, sich anderen nicht aufzudrängen, wenn es für sie kein günstiger Zeitpunkt, also „zur gelegenen Zeit“, sei, seine Worte anzunehmen. Vielleicht würde sich ihm zu einem späteren Zeitpunkt eine Gelegenheit bieten, die „Frohe Botschaft“ zu verkünden. In einem solchen Fall wäre es angemessener, Geduld zu üben.

Tadel

In unserem Text wurde Timotheus ermutigt, zu tadeln, zurechtzuweisen und zu ermahnen, wenn er die wunderbaren Lehren der Wahr-

heit predigte, während er gleichzeitig viel langes Leiden zeigte. „Tadeln“ bedeutet, zu widerlegen oder zu überzeugen, und legt die heikle Kunst nahe, einen bestimmten Glaubensfehler oder ein persönliches Verhalten aufzudecken und dann sorgfältig und durchdacht zu versuchen, dies zu korrigieren.

Im Brief des Apostels an Titus verwendete er dasselbe Wort dreimal, das die richtige Art der Zurechtweisung anzeigt. In erster Instanz schrieb Paulus: „Der Aufseher muss an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhalten, damit er fähig ist, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen [zurechtweisen, überzeugen].“ (Titus 1:9)

Wieder wies er darauf hin: „Dieses Zeugnis ist wahr. Aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie im Glauben gesund sind.“ (Titus 1:13) Beim dritten Mal, als er dieses Wort wählte, schrieb er: „Dies rede und ermahne und überführe mit allem Nachdruck! Niemand soll dich verachten!“ (Titus 2:15)

Im Zusammenhang mit der Bedeutung, mit dem richtigen Geist zu tadeln, sagte Jesus: „Siehe, ich sende euch wie Schafe inmitten von Wölfen; so seid klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben!“ (Matthäus 10:16)

Der Apostel Petrus ermahnte außerdem: „Sondern haltet den Herrn, den Christus, in euren Herzen heilig! Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert.“ (1. Petrus 3:15)

Ermahnung

Paulus nahm auch das Wort „Tadel“ in seinem Brief an Timotheus auf. Zu tadeln bedeutet, eine bestimmte Sache zu tadeln, zu ermahnen oder zu verbieten. Es wird im Neuen Testament auf vielfältige Weise verwendet. So erklärte Jesus im Verlauf seines irdischen Wirkens seinen Jüngern, dass es notwendig sei, große Entbehrungen zu erleben und viele Prüfungen zu erleiden, bevor er von Israels religiösen Führern getötet werde. Er versicherte ihnen jedoch, dass er nicht im Grab bleiben würde, sondern dass sein liebender Himmlischer Vater ihn nach drei Tagen wiederauferstehen lassen würde. (siehe Markus 8:31)

Die biblische Darstellung dieses besonderen Vorfalles enthält zwei Hinweise, in denen das Wort Zurechtweisung verwendet wurde. Wir lesen: „Und er redete das Wort mit Offenheit. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln. Er aber wandte sich um und sah seine Jünger und tadelte Petrus und sagte: Geh weg hinter mich, Satan! Denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.“ (Vers 32,33)

Petrus liebte Jesus sehr, aber er musste lernen, dem Meister nicht zu widersprechen, ihn nicht zu korrigieren oder zu tadeln. Jesus selbst tadelte daraufhin seinen Jünger, um ihm eine sehr wichtige Lektion zu lehren. Er unterschied zwischen dem höchsten Ziel unseres himmlischen Vaters, den „Dingen, die von Gott sind“, und dem Ziel der menschlichen Weisheit, sowie dem gegensätzlichen Geist des Bösen und des Widersachers.

Das Wort „Tadel“ wurde ein anderes Mal verwendet, als Petrus' Schwiegermutter an schwerem Fieber erkrankte. Sie riefen Jesus auf, zu kommen und ihre Krankheit zu heilen. „Und er beugte sich über sie, bedrohte das Fieber, und es verließ sie; sie aber stand sogleich auf und diente ihnen.“ (Lukas 4:39)

Uns werden nicht die Einzelheiten darüber mitgeteilt, wie sie den anderen diente. Diese Handlung zeigte jedoch die bemerkenswerte Kraft, die Jesus gegeben wurde. Dies verdeutlicht die größere heilende Kraft, die ihm zur Verfügung stehen wird, um die gesamte sündenbeladene Welt während seines kommenden Reiches zu heilen. Eine weitere Veranschaulichung des Wortes „Zurechtweisung“ (Tadel) und Jesu wundersamer Kraft begab sich, als er und seine Jünger gemeinsam auf einem Boot waren.

Wir lesen: „Und es erhebt sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot sich schon füllte. Und er war hinten im Boot und schlief auf dem Kopfkissen; und sie wecken ihn auf und sprechen zu ihm: Lehrer, kümmerst es dich nicht, dass wir umkommen? Und er wachte auf, bedrohte den Wind und sprach zu dem See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille.“ (Markus 4:37-39)

Im weiteren Sinne steht dieser „große Sturm“ für die Stürme des Lebens und die sturmgepeitschten Wogen, gegen die das Volk des Herrn seit dem Pfingsttag gekämpft hat. Dies war die Erfahrung während ihres heutigen irdi-

schen Laufes. Es gibt auch noch eine besondere Bedeutung, die mit dem Ende dieses Zeitalters und der großen „Zeit der Drangsal“ und den unruhigen Wogen verbunden ist, die nun über die Nationen kommen. (Daniel 12:1; Matthäus 24:21; Lukas 21:25)

Es war der Meister, der dann sagte: „Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es wurde eine große Stille.“ Der Psalmist beruhigt uns auch: „Er verwandelte den Sturm in Stille, und es legten sich die Wellen.“ (Psalm 107:29)

Dieser „begehrte Zufluchtsort“ wird das herrliche Reich Christi sein, das allen Geschlechtern der Erde Segen bringen wird. (2. Mose 12:3; 22:18; Galater 3:8)

Ermahne!

Paulus' letzter Aufruf an seinen geliebten Timotheus lautete: „Ermahne!“ Dieses Wort bedeutet, jemanden zu sich zu rufen oder einzuladen. Es wird gewöhnlich in einem positiven Sinn verwendet, und in seinem Brief benutzte der Apostel es, um seinen jüngeren Bruder im Herrn zu ermutigen und anzuspornen. Sie sollten einen Weg einschlagen und sich so verhalten, wie es dem Himmlischen Vater gefällt. Diese Herzensstellung sollte er besonders während seiner Predigtstätigkeit bewahren. Als Paulus an die thessalonischen Brüder schrieb, erwähnte er dasselbe Wort, um sie zu größerer Treue am Herrn zu ermutigen. Er schrieb: „Übrigens nun, Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesus, da ihr ja von uns [Weisung] empfan-

gen habt, wie ihr wandeln und Gott gefallen sollt – wie ihr auch wandelt –, dass ihr [darin noch] reichlicher zunehmt.“ (1. Thessalonischer 4:1)

Später sagte er zu ihnen: „Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle!“ (1.Thessalonischer 5:14)

In seinem Brief an die hebräischen Brüder ermutigte Paulus sie ebenfalls mit den Worten: „Seht zu, Brüder, dass nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens ist, im Abfall vom lebendigen Gott, sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es »heute« heißt, damit niemand von euch verhärtet wird durch Betrug der Sünde! Denn wir sind Teilhaber des Christus geworden, wenn wir die anfängliche Grundlage bis zum Ende standhaft festhalten.“ (Hebräer 3:12-14)

Der unermüdliche Dienst des Apostels Paulus für den Herrn und sein Volk ist in der Geschichte und Entwicklung der frühen Herauswahl beispiellos. Die Berichte über seine Pilgerreisen und Briefe nehmen einen Großteil der neutestamentlichen Schriften ein. Er nahm bereitwillig Leid und schwere Prüfungen zugunsten der wahren Nachfolger unseres Herrn Jesus auf sich. Er war seinem Dienst treu, egal ob es für ihn „zu gelegener Zeit“ oder „zu ungelegener Zeit“ war. Er ermutigte auch diejenigen, denen er predigte, an den gegenwärtigen Leiden Christi und der hohen himmlischen Berufung teilzuhaben. (2. Timotheus 1:9; Hebräer 3:1)

Zur genehmen Zeit

In seinem Brief an die Brüder in Korinth schrieb Paulus: „Denn er spricht: »Zur willkommenen Zeit habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen.« Siehe, jetzt ist die hochwillkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.“ (2. Korinther 6:1-2) Wir wurden eingeladen, gemeinsam mit Gott zu wirken und bei der Umsetzung seines letztendlichen Plans und Zwecks zur Versöhnung des armen, sündenbeladenen Menschengeschlechts. Der Apostel hat daher ermahnt, dass wir die großzügige Gnade Gottes nicht umsonst empfangen, sondern unseren Opferbund treu bis zum Tod erfüllen sollen. (Psalm 50:5; Offenbarung 2:10)

Für den wahren Christen ist jetzt „eine willkommene Zeit“, unser Leben in völliger Weihung unserem liebenden Himmlischen Vater zu opfern. „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüft, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ (Römer 12:1-2)

Volle Gewissheit des Glaubens

Nachdem wir unser Leben Gott geweiht haben, „so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt [und damit gereinigt] vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser. Lasst uns das Bekenntnis der Hoff-

nung unwandelbar festhalten – denn treu ist er, der die Verheißung gegeben hat –, und lasst uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern [einander] ermuntern, und [das] umso mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht!“ (Hebräer 10:22-25)

Diener Gottes

Wir haben von der wunderbaren Gnade Gottes empfangen. Lasst uns daher die weitere Ermahnung des Apostels beachten: „Und wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert wird, sondern in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener, in vielem Ausharren, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Tumulten, in Mühen, in Wachen, in Fasten; in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Güte, im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; im Reden der Wahrheit, in der Kraft Gottes; durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Unehre, durch böse und gute Nachrede, als Verführer und Wahrhaftige; als Unbekannte und Wohlbekannte; als Sterbende, und siehe, wir leben; als Gezüchtigte und [doch] nicht getötet; als Traurige, aber allezeit uns freuend; als Arme, aber viele reich machend; als nichts habend und [doch] alles besitzend.“ (2. Korinther 6:3-10)

„Sterben ist Gewinn“

Paulus' größter Wunsch war es, seiner himmlischen Berufung treu zu bleiben und an dem zukünftigen Reich unseres Herrn Jesus

Christus jenseits des Vorhangs des Todes teilzuhaben. Dennoch war er bereit, alle Angelegenheiten, die seine irdische Pilgerreise betrafen, in Gottes Hände zu legen. Dies geht deutlich aus dem Brief hervor, den er an die Gemeinde in Philippi schrieb. Er sagte ihnen: „Nach meiner sehnlichen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts werde zuschanden werden, sondern mit aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus an meinem Leib groß gemacht werden wird, sei es durch Leben oder durch Tod.“ (Philipp 1:20) „Denn das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn. Wenn aber das Leben im Fleisch [mein Los ist], [dann bedeutet] das für mich Frucht der Arbeit, und [dann] weiß ich nicht, was ich wählen soll. Ich werde aber von beidem bedrängt: Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser; das Bleiben im Fleisch aber ist nötiger um euretwillen.“ (Philipp 1:21-24)

Der Apostel stand vor der schwierigen Entscheidung zwischen zwei Aspekten der göttlichen Vorsehung: entweder weiterzuleben und dem abgesonderten Volk Gottes zu dienen oder zu sterben und beim Herrn zu sein. Durch die wunderbare Gnade des himmlischen Vaters gestattete er Paulus, noch eine kurze Zeit im Fleisch zu verbleiben, um den Gliedern des Leibes Christi zu dienen. Aus den Schätzen seines Herzens sprach Paulus weiterhin die Worte der Wahrheit. Mit dieser geistlichen Hoffnung, die tief in seinem Herzen verankert war, sagte er: „Und im Vertrauen hierauf weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen bleiben werde zu eurer

Förderung und Freude im Glauben, damit euer Rühmen überreich wird in Christus Jesus durch mich bei meiner Rückkehr zu euch. Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus, damit ich, sei es, dass ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, dass ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft.“ (Verse 25-27)

Paulus hatte den von Judas angesprochenen Glauben treu bewahrt. In seinem kurzen Brief schrieb er: „Geliebte, da ich allen Fleiß anwandte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den ein für alle Mal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen.“ (Judas 1,3) „Der Glaube“ dreht sich um das Opfer unseres Herrn Jesus und den Wert seiner Anwendung in unserem Namen. Der Apostel hielt sich treu an die wunderbaren Verheißungen von Gottes Heiligem Wort. Er konnte daher ermutigend an die Kirche in Rom schreiben: „Denen, die mit Ausdauer in gutem Werk Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit suchen, (wird) ewiges Leben (sein).“ (Römer 2:7)

Paulus' letztes Zeugnis

Paulus wusste, dass er am Ende seines geweihten Laufs in Christus Jesus angekommen war und bald sein Leben als letztes Opfer dem Himmlischen Vater geben würde. An Timotheus gerichtet, sagte er: „Denn ich werde schon als Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens steht bevor. Ich habe den guten Kampf

gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir [als Belohnung] geben wird an jenem Tag; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die sein Erscheinen lieb gewonnen haben.“ (2. Timotheus 4:6-8)

Der Apostel beklagte sich nicht über seine Inhaftierung in einem römischen Gefängnis. Er murrte nicht über die vielen Prüfungen und Bedrängnisse, die er bereitwillig auf dem schmalen Weg ertrug, den er schon so lange beschritten hatte. Oftmals musste er große Bedrängnis und Leid ertragen, doch er setzte die Aufgabe fort, die ihm unser liebender Himmlischer Vater aufgetragen hatte. (2. Korinther 11:23-30) Er nutzte auch nicht die Gelegenheit, sich seiner umfassenden Kenntnis der Heiligen Schrift oder seiner vielen Errungenschaften als der größte der Apostel zu rühmen. Sein letztes Zeugnis dient als Inspiration für alle dem Herrn geweihten Menschen, die noch danach streben: „und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus“. (Philipper 3:14)

Als Paulus seinen Brief an Timotheus schloss, erinnerte er sich an einige der enttäuschenden Umstände, die er mit bestimmten Brüdern erlebt hatte, die ihm viel Leid zugefügt und ihn verlassen hatten. Er schrieb: „Bei meiner ersten Verteidigung stand mir niemand bei, sondern alle verließen mich; es werde ihnen nicht zugerechnet.“ (2. Timotheus 4:16) Er erkannte jedoch an, dass unser Himmlischer Vater während seines gesamten christlichen Dienstes bei

ihm gewesen war. „Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Predigt vollbracht wurde und alle die [aus den] Nationen hörten; und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen.“ (2. Timotheus 4:17)

In Paulus' letztem Brief gab er Timotheus wunderbare Ratschläge, die ihm zu jener Zeit in der Geschichte der Urkirche sicherlich eine Ermutigung waren. Seit Pfingsten ist sie jedoch auch eine Quelle reichen Segens für alle Menschen des Herrn. „Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und mich in sein himmlisches Reich hineinretten. Ihm sei die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (Vers 18)

„Zu gelegener Zeit“

An die Gemeinde in Galatien schrieb Paulus: „Lasst uns aber im Gutestun nicht müde werden! Denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. Lasst uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken, am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens!“ (Galater 6:9-10) So werden wir ermutigt, unseren Entschluss zu erneuern, unserer himmlischen Berufung treu zu sein. Lasst uns jede Gelegenheit nutzen, um die Botschaft der Wahrheit zu teilen, besonders da die Tage, in denen wir heute leben, immer gewalttätiger und beunruhigender werden. Möge es uns anspornen, dies zu tun, sei es für uns „zu gelegener Zeit“ oder „zu ungelegener“.